



Ein weinseliger Schutzengel schadet nie

Schreibwettbewerb Reizvolles aus dem Depot steht im Mittelpunkt der Ausstellung „Sachen gibt's“ im Museum Ulm. Unsere Leser haben zu den Objekt-Collagen Geschichten geschrieben.

„Prost“ ist diese Collage überschrieben, zu der Beate Kaiser eine Kurzgeschichte verfasst hat.

Foto: Sebastian Köpcke und Volker Weinhold/Museum Ulm

Der Engel sah aus, als hätte er zu tief ins Glas geschaut, genauer in einen Champus aus einer verstaubten Flasche Hofkammerweines aus Esslingen. Seine Augenlider hingen schwer auf Halbmas, seine üppigen Locken kringelten sich wirr, ähnlich wie ihre Gedanken, die sich im Kreis drehten.

Es war ihr Abschiedsabend in der alten Weinstube, die nun endgültig die Butzenscheibentüren schloss. Theres konnte nicht mehr, ihr tat der Rücken weh, und sie hatte schwere Beine vom jahrelangen Stehen hinter dem Tresen. Die Gäste bedient hatte ihre Schwester, aber als sie starb, fehlte der Schwung in der Stube. Nur Stammgäste kamen noch, einige wenige täglich, aus Gewohnheit und aus Mangel an Alternativen.

Die jungen Leute, so wie Theres' Neffe, bevorzugten Cocktails. Coole, puristisch eingerichtete Bars, mit einer ellenlangen Cocktailkarte. Den Namen der Drinks kann man nicht aussprechen, geschweige denn verstehen. Ausführliche Beschreibungen halfen dem Gast, den hipsten Drink zu finden, dekoriert mit abenteuerlichen Zutaten.

Da lobte sie sich doch die einfache Weinkarte mit dem gleichen Angebot seit mehr als 40 Jahren. Besonders den Trick mit den Hofkammergutflaschen fand Theres sehr gelungen.

Emma, die Schwester, hatte die leeren Flaschen in einer alten Weinkiste in einer Kellerecke gefunden. Verdreht und verstaubt, flüchtig verkorkt. Zuerst dachte Emma an neue Tischdekorationen, dann kam ihr eine bessere Idee. Bestimmten Gästen, meist

Touristen in weinseliger Stimmung, bot sie ihre Besonderheit an: einen alten, moussierenden Champus aus den Beständen der berühmten Kellerei Kessler aus Esslingen, zu einem Vorzugspreis versteht sich. Es war ein spritziger, prickelnder Rosé, den Emma, je nach Bedarf, abfüllte. Die Korke knallten hinter dem Tresen. Sie mussten eben sehen, wo sie blieben...

SWP-SERIE (1) SACHEN GIBT'S

Eine andere Einkunftsquelle war der Verkauf der Engel und Putten, die jahrelang die Gaststätte bevölkerten. Die Schwestern hatten diesen Engelchor von ihren Großeltern übernommen und durch den einen oder anderen Flohmarktkauf ergänzt. Lieber einen Schutzengel zu viel als zu wenig, scherzten sie. Die Weinstube war in den guten Zeiten nicht nur bekannt für ihren Württemberger, sondern auch für ihre Puttensammlung. Die Gäste wetteiferten mit Kommentaren zu den mitunter verschmitzt lächelnden Trinkgenossen. Manch

Von Beate Kaiser

Erstaunlich kreativ, wie unsere Leserinnen und Leser sich von den im wahrsten Sinne „reizvollen“ Bild-Collagen haben inspirieren lassen. Drei Autorinnen und Autoren werden am Ende als Preis die Fotografie erhalten, über die sie

geschrieben haben – als hochwertige Reproduktion. Wir beginnen mit einer Kurzgeschichte von Beate Kaiser, die nichts Biografisches zu sich sagen möchte, nur so viel: „Ich bin eine reihe Hobby-schreiberin, die immer wieder kreati-

ein Engel wurde zum Liebling erklärt. Er oder sie bekam die Lebensgeschichte eines Gastes erzählt, oft mehrmals. Ein Stammgast, der nach einem feucht-fröhlichen Abend in der Weinstube plötzlich und unerwartet verschieden, bekam seinen Beichtengel mit ins Grab. Ein letzter Gruß der Schwestern.

Damit und mit Emmas Tod begann der Ausverkauf.

Amerikanische Touristen waren ganz vernarrt in die Engel, die die Wände und Ecken, knapp unter der vergilbten Decken zierten. Ein Texaner und seine Frau kauften die vier Engel, die mit jahreszeitlichen Attributen geschmückt waren. Natürlich teuer, aber eben ein Mitbringsel aus „good old Europe“. Sie schickten den Schwestern ein Bild mit den Engeln, die nun eine texanische Hausbar zierten.

Nie Schulden gemacht

Andere Engel versteigerte der Neffe auf Ebay, natürlich mit Provision. Theres kam mit dieser Art des Verkaufens nicht zurecht.

Da waren ihr die Stammgäste schon lieber, die „ihren“ Lieblingsengel auslösten, als klar war,

das die Weinstube schließen würde, und Theres konnte die letzten Rechnungen bezahlen.

Sie hatten noch nie Schulden gemacht. So sollte es auch enden.

Theres hatte den letzten Engel von der Wand genommen, zusammen mit der seltsamen Wandleuchte, die mit den Glaskugeln, von der kein Mensch wusste, wo sie herkam, geschweige denn, wie sie funktionierte. Sie arrangierte diese verbliebenen Relikte der Weinstube auf dem Tisch und gönnte sich ein letztes Glas Rosé aus der Hofkammergutflasche.

Mit jedem Schluck schloss sie mit einer ihrer Erinnerungen ab. Sie, als junge Wirtin, zusammen mit ihrer Schwester; rauschende Hausbälle, Familienfeiern mit rührseligem Ende, Weinverkostungen und junge Männer, die ihnen den Hof machten. Aber sie und Emma blieben der Weinstube und ihren Engeln treu, wollten unabhängig bleiben. Keinen um Erlaubnis fragen müssen. Das war ihnen wichtig.

Jetzt war Schluss. Sollte der Neffe seine Cocktailbar eröffnen. Morgen wird der Umbau beginnen. Einfache Holzbänke, geschliffene Tische, Stahl und Chrom, indirekte Beleuchtung. Es ging sie nichts mehr an.

Sie erhob sich, strich dem Engel über die Locken und schlurfte Richtung Hintertür. Im Türrahmen drehte sie sich noch einmal um, blickte durch die Stube. Die verbliebenen Weingläser dösten müde und verstaubt im Regal über dem Tresen. Ihr Blick blieb am zurückgebliebenen Engel hängen. Sie kam zurück, schmunzelnd nahm sie ihn in den Arm – ein Schutzengel schadet nie. Zufrieden schloss er die Augen.

Sommerserie

Geschichten gibt's auch

Ein Schalenkoffer mit Plastikdeckel. Ein verträumter, gelockter Engel und eine Flasche Sekt. Menschen in Flammen. Das Gemälde einer Eisenbahn und ein männlicher Kopf, der auf einer Fahrrad-Apparatur liegt. Ein Akkordeonspieler aus Porzellan in einem Tonscherbenhaufen...

Das Museum Ulm sichtet die Sammlung, weil die Bestände bald ins neue Kunstdepot der Stadt umziehen. Was da alles so herumliegt: Museumsdirektorin Stefanie Dathe hat die Fotografen Sebastian Köpcke und Volker Weinhold zu einer Entdeckungsreise in ihr Haus eingeladen. Sie haben wunderliche Objekt-Collagen zusammengetragen – ihre Fotos sind in der Ausstellung „Sachen gibt's“ zu sehen, die von einem „Museum in Umordnung“ handelt und die Frage stellt: „Was wollen wir bewahren?“

Dazu haben das Museum Ulm und die SÜDWEST PRESSE einen Schreibwettbewerb ausgerufen: Wer erzählt, angeregt von diesen Bildern, eine Kurzgeschichte?

Ja, es gibt nicht nur Sachen, es gibt auch lebensvolle Geschichten – und übrigens auch Gedichte. Herzlichen Dank liebe Leserinnen und Leser, liebe Autorinnen und Autoren für die vielen Zuschriften! In diesem Sommer wollen wir nun ausgewählte Texte auf dem „Ulmer Kulturspiegel“ abdrucken. Viel Spaß bei der Lektüre. Jürgen Kanold

Bostock folgt auf Handschuh

Orchester In Ulm leitet der gebürtige Brite das SBU. Jetzt tritt er in Pforzheim die Nachfolge des Ulmer Generalmusikdirektors an.

Das Südwestdeutsche Kammerorchester Pforzheim ist ein höchst renommierter Klangkörper, hat über 300 Tonträgeraufnahmen gemacht, musiziert mit Solisten von Weltruf wie Nigel Kennedy, Gidon Kremer, Mischa Maisky oder Sabine Meyer – und hat einen Hang zu Dirigenten mit Ulmer Bezügen: Zum Saisonstart 2019/2020 übernimmt Douglas Bostock den Chefposten in Pforzheim. Der Brite, der seit vier Jahrzehnten am Bodensee lebt und mittlerweile die deutsche Staatsbürgerschaft besitzt, dirigiert seit 1996 auch das Sinfonische Blasorchester Ulm. Bostocks Vorgänger in Pforzheim war der Ulmer Generalmusikdirektor Timo Handschuh, der seinerseits auf Sebastian Tewinkel folgte, der das Pforzheimer Orchester seit 2002 geleitet hatte. Zuvor hatte Tewinkel das Kammerorchester Ulmer Studenten und das Collegium musicum dirigiert.

Der Brite ist beim Südwestdeutschen Kammerorchester kein Unbekannter: Seit 2012 arbeitete er mehrfach als Gastdirigent mit dem Ensemble zusammen. So leitete er 2013 das Pforzheimer Silvesterkonzert und wurde damals zusammen mit dem Orchester mit Standing Ovations bedacht.

Sein erstes Konzert als Chefdirigent leitet Bostock am 9. Oktober im Großen Saal des Pforzheimer Congress Centrums. Zwei Tage später beginnt das Probenwochenende mit dem Sinfonischen Blasorchester Ulm, dessen



Wird Chef in Pforzheim: Douglas Bostock. Foto: Priska Ketterer

Ergebnisse dann am 13. Oktober im Edwin-Scharff-Haus zu hören sein werden. Bostock will mit den Ulmern auch künftig zwei Konzertprogramme pro Jahr erarbeiten. Das sei kein Problem, da er sein Engagement als Leiter des Schweizer Sinfonieorchesters Argovia Philharmonie zum Saisonende beendet habe. „Das war exakt das Pensum, das mich jetzt in Pforzheim erwartet“, erklärt Bostock, der auch schon mit den Karlsbader Symphonikern, der Tschechischen Kammerphilharmonie, den Münchner Symphonikern und dem Tokyo Kosei Wind Orchestra gearbeitet hat. hep

ROCK – POP – JAZZ

Josef Chuck Golder und Sohn in Dietenheim Der Dietenheimer Sänger und Gitarrist Josef „Chuck“ Golder und sein Sohn Mathias laden zum Konzert ins Dietenheimer Stadtcfé. Am Samstag, 27. Juli, 19 Uhr.

Majiken in Blaubeuren Beim Kirchplatz-Konzert tritt der „Cat Stevens vom Hunsrück“ auf. Majiken, am Sonntag, 28. Juli, 15 Uhr.

Liffey Looms und Philip Bölter auf der HfG-Terrasse Zum Sommerkonzert zwischen der legendären geschwungenen Theke und der bewirteten Terrasse mit Ulms schönster Aussicht im Max-Bill-Gebäude der einsti-

gen HfG am Hochsträß 5 schnallen sich Philip Bölter und Leon Rudolf die Gitarren und dessen Duo-Partnerin bei den Liffey Looms, Eena May, den Bass um. Am Sonntag, 28. Juli, ab 19.30 Uhr.

Kosmo im Roxy-Biergarten Deutsch-Rock, der klingt, wie Rio Reiser über Bluetooth-Boxen Black-Keys-Songs interpretieren zu lassen, das gibt es am Sonntag im Roxy-Biergarten zu hören. Eintritt frei. Ab 21.30 Uhr.

Jazz im Barfüßer Das Hubert-Knauss-Trio tritt zu „Jazz im Biergarten“ am Dienstag, 30. Juli, im Barfüßer im Neu-Ulmer Glacis auf, 19 Uhr.



Alte Hits in neuer Besetzung

Die Little River Band entstand 1975 in Melbourne. Von der Urbesetzung ist keiner mehr dabei, aber Hits wie „Lonesome Loser“ und „Take It Easy On Me“ bleiben: live am Donnerstag, 1. August, in der Ratiopharm-Arena, 20 Uhr. Foto: PR

Musiktage

Calmus-Ensemble in Blaubeuren

Das Leipziger Calmus-Ensemble zählt zu Deutschlands erfolgreichsten Vokalgruppen. Dem Ensemble gehören die Sopranistin Anja Pöche, Countertenor Stefan Kahle, Tenor Tobias Pöche, Bariton Ludwig Böhme und Bass Manuel Helmeke an. Am Sonntag, 28. Juli, 17 Uhr, gastiert das Quintett mit seinem aktuellen Programm „Landmarks“ im Dorment des Klosters Blaubeuren. Das Konzert der weltweit gefeierten Gruppe beschließt die Sommerlichen Ulmer Musiktage 2019.

Malen im Park der Villa Rot

Der Freundeskreis des Museums Villa Rot lädt für Sonntag, 28. Juli, zum Malen in den Park im Burgrieder Ortsteil Rot, ab 11 Uhr, Eintritt frei. Bis 17 Uhr ist auch Malte Bruns' Ausstellung „Auf Herz und Nieren“ geöffnet. Durch die führt am Dienstag, 30. Juli, Museumsleiter Marco Hompes vor dem „Kunstfrühstück“, Anmeldung: info@villa-rot.de und Tel. (07392) 83 35.

Führung „Zarte Männer“

Die erste Führung durch die Ausstellung „Zarte Männer in der Skulptur der Moderne“ im Scharff-Museum Neu-Ulm startet am Sonntag, 28. Juli, 11.30 Uhr.